



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Leben/ Der Seligsten Mutter Theresæ de Iesv Stiffterin der Barfüsser Carmeliten Orden

Ribera, Francisco de

Cöllen, 1621

Das VII. Cap. Was massen man sie vielfaltiger weiß probirt/ examinirt/ vnd
approbirt hab.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11092911-9

Das VII. Capittel.

Auff was vielfaltige weiß der Geist
serer *Theresa* sey examinirt / probirt / vnd
gutgeheissen worden.

Nach verzeichnuß ihrer Bücher solt wol die
genheit vnd Orden der Histori mitgebracht
die monita vnd Lehr / das Gebett wol anzu
benzubringen / jedoch siber mich für gutt an
vorgehen zulassen / welcher massen diese vnser
rin von den aller gelehrtesten / Geistreichen M
doctoren probirt vnd examinirt worden. damit
Anweisung desto grösseres ansehen / vnd Kr
dann ich weiß gewiß / das kein Professor oder
der h. Göttlichen Schrifft auff den hohen Sch
Salmantica / Compluto, oder Paris also sch
streng ist examinirt worden / als eben sie. E
zuor gedacht / als nemlich des Hochw. P
Borgia Generaln der Societet Jesu / F. P. Petri
tara / dessen Sendtbrieff wir auch an den
haben beygefüget / darinn er sein Urtheil
Theresa gnugsam zuerkennen gibet / wie er
von diesem Handel einem andern ansehnlichen
ihr geschrieben / das sie ein sehr h. Seel hab
auff den aller außerselbsten in dem / die Gott
Welt haben möge / welche er zu vielen vñ
behalten / die seiner höchsten / grössern
vnd nutz sein würden / wie sie dann auch

Was Theres
sa für exami
natoren ge
habe.

Herin antrieb das Kloster zu Abula erbawet/ vnd noch and
 ere erbarwen solte. Dieser hochverständige Herz seze ferner
 hinzu/das neben der H. Schrifft/vnd was ihm die Catholi
 sche Kirch zuglauben vorstellere/nichts so wol vñ fest glaub
 re/als das der Geist Theresa von Gott herkeime. Eben vort
 diesem finde ich vieler anderer Urtheil gleicher Form / vnd
 insonders von R. P. Roderico Alvarez Societ. Iesu, welche
 ihres gewissens zu Hispali gepfleget ein weltlaufftge Rela
 tion/welche sie Theresa selbst als von einer andern Person
 im Jahr 1575 beschriben. Es ist dieser Pater aber ein fast
 gelehrter / vnd in vnterscheidungen der Geister ein Hoher
 leuchtender Mann gewesen / vnd mit ihr viel zuthun gehabt/de
 so besser er ihm innerlichen Geist ergründet vnd wol glau
 bens würdig ist. In diesem schreiben referirt sie/ als von der
 dritten Person/sie sey nun 40 Jahr im Orden gewesen / in
 den ersten zwanzigen hab sie grosse dürre des gemüts vñnd
 Misseröstungen empfunden / bald aber habe sie der Herz
 gnädigst Visittir vnd angerebet/vmb des willen sie zusörch
 ten angefangen / als möchte etwa ein Berrug des Satans
 mit vnder lauffen / vñnd sezt darnach folgende wort / die zu
 diesem vnsern vorhaben nicht wenig dienen werden:

Drauff hat sie angefangen mit den Patribus
 der Societet Jesu / vnd besurab mit P. Araozio
 in Hispanie Commissario/der sich zu jr zukommē
 gewürdiget/auch mit P. Francisco dem Fürsten
 in Gondia/zum andernmal zutractiren von dies
 em ihm thun: Wie eben auch mit einem andern
 Provincial vnd Assistenten zu Rom Aegidio Con
 saluo/der 1530 vber die Provinz Castella Vorste
 her ist. Ferner hatt diese Person ihres Thuns
 gepfleget mit S. Balthazaro Aluario / 1530 Res
 ctorn zu Salmantica / dem sie ihr Gewissen in/

vnd auffser der Reich sechs Jahr lang offen-
 ret / wie eben auch vielen andern als S. Sal-
 zar / Santanderio / Ripalda / der durch das ge-
 mein Gespräch bewegt hefftig wider sie war
 er mit ihr mündtlich zureden kommen. Neben
 diesen hatt sie zuricht genommen Doctor Pa-
 lum Hernandez zu Toledo / der in dem Gerich-
 der inquisitoren der glauben sachen ein v
 vnd p. Guiterium derozeit Rectoren zu Co-
 mantica / vnd viel andere / die sie in diesem th
 erfahrne Leut erkennen / vnd in denen Stätt
 oder Flecken antrasse darinn sie ihr Clöster
 gerte anzurichten. Für andern hatt sie viel
 P. Petro de Alcantara Barfüßer Franciscan
 Ordens vnd Visitators zuthun gehabt / der
 allen mit seinem Zeugnuß vorgangen vnd be-
 wiesen / das ihr Geist recht vnd von Gott all
 herrühre. Auff die sechs Jahr lang hatt man
 falcig in ihr thum inquirirt / vnd auff aller
 weiß sie examinirt / welches ihr ein gnugsame
 sach vieler Trübsall / vnd vergossener zäher
 wesen. Je mehr man nun sie in diesem vber
 probirte / je Höhere vnd offtere entzückungen
 von GOTT erlitte / wie wol sie oft bey gutten
 Sinnen bliebe. Viel ihrer Freundt haben sich
 rer erbarmt vnd mit viellem Gebet vnd heiligen
 Messopffern bey Göttlicher Maiestat angeho-
 ten / er wolle sie doch durch einen andern Weg
 führen: sie aber fürchte sich nicht wenig / wenn
 sie auß anderer Raht / das Gebete mußte vnd
 lassen
 zur e
 viel r
 das j
 de / w
 Sen
 in gu
 offen
 Pers
 Biter
 offen
 res g
 sich /
 men
 vnu
 laute
 den /
 unge
 D
 zu
 sibe
 gab
 fast
 gen
 se n
 vnd
 wor
 tröf
 gen
 wor

lassen / wiewol sie nicht die geringste Neigung
zur eiteln Ehr oder Hoffart in sich befande / ja
viel mehr Schamroht war / wen sie vermerckte
das ihr Thun den Leuten so fast bekandt wure
de / wiewoll sie solches keinem andern als ihren
Seelsorgern / vnd andern von denen sie verhoffte
in gutten vnderrichtet / vnd dirigirt zu werden /
offenbarte / vndd war eben ihr / auch gegen diese
Personen / so schwer vndd zuwider die heimliche
Taten Göttlicher / vnd ihr ertheilten gnaden zu
offenbaren als ob sie schwere vnd grosse laster ihr
des gewissens entdecken solte. Dann sie besorgte
sich / es möchte ihr Thun also vnder die Leut kö-
men / vndd sie bekandt werden / das darnach die
vuerstendige alles für weiber Nährlein / vndd
lauter Sabelwerck halten / vndd aufgeben wür-
den / welches sie außlieb / vnd Ehr zu Gott sehr
ungern gehöret.

Von dem Herrn Francisco Salazar nachmaln Bischof
für zu Salamanca redet sie auff folgende weiß: Als dieser
sah / das sie fast betrübt / vnd angsthafte ware /
gab er ihr diesen getrewen Rath / sie solte einem
fast Geist verständig Mann Mauila ihren ganz
en lauff des lebens entdecken / auch das geringe
ste nicht verhehlen / vnd was er jr darüber für Rath /
vnd Lehr geben wurde fleissig folgen. Auila ant-
wortet ihr auff diß fast freundlich / hiesse sie ge-
tröst vnd sicher sein / auch erhielt er ihr zerschla-
genes Herz mit viel holdseligen vnd tröstlichen
worten. Diese ihres lebens relation oder erzeh-

lung haben viel gelehrte Männer für nützlich
 vnd gutt angesehen / auch dafür gehalten / es
 möchten viel ihrer Nachkommenden in Geistes-
 chen forthgang gnugsame Lehr vnd vnderricht
 darauff erlernen. Ihr Beichtvatter haben
 auch befohlen solches auff's new abzuschreiben
 vnd zu Nutz vnd bestem Trost ihrer Ordens
 Jungfrawen ein Compendium / oder kurz Aus-
 zug daruon zufassen / darinnen sie vnterley
 vnd Mittel im Closterleben zu versehen hatten.
 Mit diesem legte sich ihre Sorch doch nicht alle-
 dings / dann sie nicht weniger besorgte / es
 eben diese Männer / so wol in jrgernde ein
 Betrug eingeführet werden / wie eben sie /
 ihrem Beichtvatter derhalben zu / mit andern
 Herren vnd Doctoren / ob sie wol im Gebett nicht
 allerdings erfahren / vnd bessere Nachrich-
 vnd Sicherheit von ihm Geist / Weiß vnd
 nier im Gebett / vnd ganzen thun zu conferire
 sintemahl sie nichts mehr begere / als zu wissen
 ob ihr thun / vnd alle innerliche Heimlichkeit
 mit Göttlicher Heiliger Schrifte / vnd Sa-
 gen der Christ-Catholischen Kirchen einstim-
 ten. Vnderweilen / tröstete sie sich selbst
 daß der Allmächtige Gürtige Gott mit nichten
 würde zulassen / daß so viel Heilige / vnd Selig-
 te Männer / die ihr bestes vermögens begehren
 zu helfen / vnd ihrer Seelen Liecht zubringen
 vmb ihrentwegen in so tieffen Irthumb solten
 einfallen / ob sie schon durch ire begangene Sün-

den verdienet zu irren oder betrogen zu werden.
 Eben dieser Ursachen willen / hatt sie angefangen
 mit dero Ordens Personen Sanct Dominici zu
 handlen / vnd etliche ihr zu Seelsörgern zu
 erwehlen / vnder denen / der erste Pater Vincens
 tius Baronijs Inquisitor des Glaubens zu Tos
 lero / vnd anderthalb Jahr ihr Geistlicher Vater
 dieser / wie auch die Patres Societatis / vers
 sicherte sie alles guten / vnd befreyeten sie aller
 Forcht / wenn sie allein in Gott nicht sündigte
 vnd ihre Tüchtigkeit vnd Armseligkeit ob au
 genhielte. Mit Patre Praesentato Petro Iua
 gnezio / hatt sie viel mündelich vnd schriftlich
 disfalls auch tractiret / den sie sechs Jahrlang
 gebeichtet / wie auch mit M. Chauesio / vnd Fra
 tre Bartholomaeo de Medina / als dem fürnem
 sten Lesmeister in der Vniversitet zu Salmantis
 ca / welchen sie vernommen / als hülte er / angehört
 tes geschreyes halben / nicht fast viel von ihr / ver
 hoffte derhalben er würde etwas richtiger durch
 gehen / vnd ihr allen Betrug / so irgend einer zu
 befahren / entdecken.

Mit allem Fleiß suchte sie Gelegenheit ihm zubeichten /
 vnd den ganzen Standt ihres Gewissens zu offenbahren /
 auch gabe sie ihm zu lesen / was sie geschrieben / damit er ja /
 nach erkandtem Grunde der Sachen / nicht irren oder be
 trogen werden kündte. Dis aber hat ihn also sehr in seinem
 gefassen Wahn verendert / daß er sie recht erkandte / fast
 geliebt / getröstet / vnd sie vnd das ihrige bey vnd wi
 der alle hefftig verhädtigt hatt. In Bundeschafft
 ist sie zu Vallisoles mit Fratre Philippo

H h iiii

Mena

Menesio Rector S. Gregorij Collegij gerathen
 welche sie auch zu Abula von freyem besuchet
 vnd allein auß lieb getrieben mit ihr Conferen-
 wolte/ vnd mündtlich vernemen ob sie vielleicht
 von dem leidigen Seelenfeindt listiger weiß han-
 dergangen vnd betrogen würde/ wo dem also
 war er willig vnd bereit sie auß dem Betrug auß
 Licht der warheit zuführen/ im Fall aber er von
 Gott zu sein das jenig/ dauon er gehöret/ verspit-
 ren thäte/ wolte er genigt vnd gutwillig jr sach
 zuhandhaben/ vnd sie gegen alle Affterreden zu
 verthädigen auß sich nehmen/ vnd mit der That
 vnd Worten ihren Feinden begegnen. Diesem
 nach erkandter Warheit wol begnüget/ vnd er-
 hawet mit Freuden erfüllet worden. Ferner hat
 sie fast geheim vnd freundlich von ihrem Weis-
 mit dem Wolgelehrten P. S. Salinas Domini-
 caner Ordens/ vnd S. Lunar Rector des Collegij
 zu Abula/ wie auch P. Didaco de Yanguas zu
 Segobia vnd vielen andern vnderschiedlichen
 Standts vnd Wesens gehandelt/ von welchen
 sie vnsträfflich vnd im Weg Gottes zur Volle-
 kommenheit richtig ist befunden worden. Sum-
 ma alle wolmeinende/ haben gern ein Strael ih-
 res Liechts in sich befinden wollen/ darauff erfol-
 get/ das sie nicht allein in ihrem Thun bestättigt
 sondern auch andere ein rechte Meinung von ihr
 gefasset/ vnd die gefasste gestärcket haben. Was
 sie in dieser Relation geschrieben/ hat sie P. Do-
 minico Bannezio/ der jzt zu Ballisoleto wohnet
 zu

inlesen geben / vermeinte auch er würde solches als
 les nicht so gern glauben / damit sie beyde nicht
 gleich miteinander betrogen würden. Jedoch
 verhütete sie alle / auch die geringste Gelegenhei-
 ten Gott zu erzürnen / befliesse sich auch ohn vns
 derlaß in allen dingen / dem Allerhöchsten zuges
 horsamen / verhoffend mit diesen beyden sicher
 vnd von aller Gefahr frey zu werden / ob schon der
 Feind ihr hißweilen nach stellen würde.

Was sienn für Effecten vnd Wirkungen auß diesem
 ihrem Thun in sich selbst en pfunden / schreibt sie folgender
 weis: Nach dem sie vbernatürliche Ding erlitz
 ten / ward ihr Gemüth allzeit zu dem angetrieben
 was am vollkörnlichsten war / vnd empfannde bey
 sich gemeinlich ein hitziges begern zuleyden: In
 den allergrösten trübsalen / die ihr vielfaltig zu
 gestanden / pflegte sie allweg ein innerlichen bez
 sondere Tröstung zu empfinden / vnd liebte Gott
 den HERREN / von dem sie die Verfolgung wuste
 her zu rühren am heftigsten. Armuth vnd Eins
 samkeit liebte sie vber die massen / vnd begehrte
 nichts mehr / als auß diesem Jährenthal abgefüh
 ret zu werden / damit sie ihres geliebten Breuti
 gams freundtlichsten Anblicks möchte genießten.
 In allen ihren Geistlichen Dingen hat sie nichts /
 als was pur / lauter vnd rein / empfunden / ja sie
 verment auch es könne nichts wider Gott darun
 der sein / weil je der Geist gar in Gott verzucket /
 mit dem Leib nichts zuschaffen. Nichts auff der
 Welt hatz sie mehr geförchtet / als GOTT den
 Hh v HERN

Herrn mit vnd in dem geringsten zu erzürnen
 befließe sich auch nichts mehr als seinen Göttli-
 chen Willen gänzlich zu erfüllen. Diß erbare sie
 vom Herrn ohn vnderlaß/ vermeinte auch/ es sol-
 te ihr von ihren Obhern nichts gebotten/ vnd auf-
 ferlegt werden/ sie wolte es mit Göttlich embey-
 standt/ so schwär es immer were/ verrichten/ vnd
 mit solchem vertrauen vnd gefaster Hoffnung
 erachtete sie die Göttliche Majestät denjenigen
 allzeit beyzustehn/ welche großmütigs Hertzens
 alles angehen/ was zu Göttlicher Ehren/ vnd
 Dinst gehörig ist/ tregt auch ein solcher Mensch
 seiner selbstē/ vñ seines gewissen so weniger sorg-
 als ob es ihnen im wenigsten betreffen thet. Diß
 glaubt diese Person für gewiß daß alles/ was auf
 diesem Brieff verzeichnet der Wahrheit gemess
 ist/ so viel sie vnd ire Beichtvätter verstehn/ vnd
 sollen diß ohngezweiffelt alle mit ihrem Zeug-
 niß bekräftigen/ wie viel mit ihr nun in die
 20. Jahr umgangen seind. Der Geist treibe sie
 gemeinlich zu Gottes Lob am meisten an/ vnd
 wünsche von grund ihres Hertzens/ daß alle Men-
 schen/ auch mit ihrem schaden/ solten den lob vnd
 ehren Gottes allezeit auff's fleißigste abwarten.
 Daher entstehet die Begierde des Menschē Se-
 len Heyl zu fördern vnd alles was die welt vñ
 fahet/ vnd groß achtet/ weil sie die innerliche gü-
 ter der Seelen weit grösser zu sein erkennen/ als
 vnnütze Pffferling vnd nicht stüchtige
 zeiten zu verachten.

Vor diesen Worten aber hatt sie folgende reden gethan:
 Allezeit vnderwarffe sie sich mit rüwigen vnd
 willigen gemüth allem dem/was man ihr gebote
 te/das sie auch oft nicht geringe betrübniß emp
 pfande/das sie in vbernatürlichen Dingen nicht
 volligen Gehorsam leisten konte. Dahin sahe ihr
 vnd der ihrigen Gebett ohn vnderlaß/vnnd diß
 Ziel vnd End hat sie ihr vorgesezet/das sie vnd
 ihr Orden/alles was sie theten/vnd anfangen al
 lein dahin richteten/das zuforderst/die Christ
 Catholische Kirch/vnd deren nutzen vermehret/
 vnd dann auch jr Orden zu Göttlicher Ehr vnd
 lob möchre erhalten werden.

Diese obangezogene wort hab ich alle auß dem schreiben
 Therese de Iesu genommen/vñ zwar eilichs gern außgelas
 sen/das ich an einem süglichen Ort will bringhen. Die
 Epistel die ihr M. Auila ein hochgelehrter Mann/vnd nutz
 licher Prediger zugesendet/hatt mir P. Gracianus abgeschrie
 ben zugeschicket/in welcher er ihr weiß zu betten wunderbarlich
 Commendiret sie also fortzufahrn annahmet/vnnd alles
 gutes versichert. Eben ein solches Dittel seller er vber ihre
 einzuckungen/offenbarungen/vnd Gesprächen mit Gott/
 vnd Strafft die jenigen grosser Vermessenheit/die solchen
 Dingen keinen glauben wollen geben/dann es ein Zeichen sey
 das sie entweder nichts deß gleichen empfunden/oder zu sol
 cher Vollkommenheit nit begern zugelanghen. Eben diß be
 zeugt auch P. Ludouicus Granatenis an end deß erste theils
 vom Leben M. Auila/die er nach oberzihstem zeugnuß
 Auila auch diß hinzusetzt: Als er/Auila/die Sach
 nun allgewiß erfahren/hat er ihr wider entbortet
 vnd zugeschrieben/sie soll sich in ruhe stellen/
 vnd gänzlich glauben/das kein betrug darhin
 der!

Der/ vnd alles ihr von Gott herkomme. Diesen sel-
nen Sendbriff hab ich selbst gesehen / seze ihn
aber allhero nicht / dieweil es verdrüsslich ist von
so hohen vnd Geistlichen Dingen weithleufftig
zuhandlen / die nit allen annemblich / oder gefäl-
lig seind.

Noch ein Schreiben ist mir zuhanden kommen / welches
einer auß den Reichväteren Theresia zusammen getragen
kann aber nicht wissen wer er gewesen: weil aber ich ihn fast
gelehrt / vnd ihres wesens auß langer Gemeinschaft vnd
reiffer erwegung wol erfahren / auch zu diesem vnsern vorhan-
den nützlich vnd allen nützlich befinde / will ich es ganz
verendert von wort zu wort allhero setzen / wiewol diß sie ge-
halten / ehe sie auß dem Closter zur Menschwerdung / ihra
neuen Orden anzufangen / getretten ist. Der anfang
dieses Schreibens verheist ich also:

1 Das End vnd Willen Gottes ist / daß die
Seel zu ihm komme: Der Sathan aber will selbe
von Gott abziehen. Jedoch sagt Gott dem Men-
schen solche forcht nimmer ein / daß er von ihm we-
che / vnd treibt der Teuffel auch niemande dafür
zu Gott komme. Auch pflegen alle offenbahrung-
gen / 2c. den Menschen näher / demütiger / gehor-
samer / 2c. zumachen.

2 S. Thomas lehret mit andern Heiligen
Lehrern / daß der Engel des Lichts auß dem fin-
den / ruhe / vnd wolstandt / den er im Herzen ver-
ursachet / leichtlich erkennet werde Dann die Vi-
siones oder andere Tröstungen pflegen nimmer
ohn ruhe / trost / vnd grosse ergerlichkeit in die Seel
zufließen / vnd zwar also / das alle Wollüsten die

ser Welt beysammen mit mit der geringsten Freuden Seelen zu vergleichen sind.

3 Der Mensch hat keine Vnuollkommenheit oder Fehler/ so gering in ihm/ den der nicht straffe/ oder rühre/ der innerlich mit ihm redet.

4 Nimmer hat Theresia von Gott solche Tröstung begehrt/ sondern in allen Dingen sich in seinen getrewen Willen ergeben.

5 Alles was in Erscheinungen offenbahret wird/ vnd ist der Göttlichen Schrifft/ vnd Kirchensatzungen gemess/ das ist auch war bey allen Menschen.

6 Ein solcher Mensch muß grosse Keinigkeit der Seelen/ vnd eyssrige Begierden Gott zugefallen haben/ vnd alles mit Füßen treten vnd verachten was irdisch ist.

7 Es ist ihr zu wissen gethan worden/ daß sie alles erlangen solt/ was sie billigs vnd rechts von in begeren würde/ wie sie dann viel vnd nützliche Ding begeret/ die allhie kürzlich nicht zu erzählen vnd erlanget hat.

8 Wenn was von Gott kompt/ wird es allzeit zu einem besondern/ gemeinen/ oder irgendet eines andern nutzen gerichtet/ vnd sie weiß auß heller Erfahrung/ wenn es zu irem/ oder andern besten gereichen thut.

9 Kein Mensch hvt was freundlicher vnd geheimer mit ihr gehandelt (er sey dann in seiner Seelen gar vbel disponirt gewesen) der nicht von sich selbst zur Andacht vnd Gottesforcht sey getrieben

getrieben worden/ ob sie wol keine Wort beschworen verlohren.

10 Tägliche wirdt sie in den Tugenden vollkommener / vnd erkläret jr der Herr in den Offenbarungen alles was zu grösserer Vollkommenheit gehörig / wie sie dann im Werck je mehr vnd mehr nach gebabten Gesichtten zugenommen vnd zwar auff die weis / wie S. Thomas davon schreibt.

11 Nimmer pflegt der Herr jemandt was neues / oder nicht zur Sach gehörig / sondern was zur Aufferbarung dienet zu offenbaren. Es ist jr einsmahls angezeigt worden / wie etliche von Teuffeln besessen weren / aber allein darumb / das sie solle verstehen / in was gefährlichen Standt die lebten / so in Todesünden gefallen.

Der Teuffel
will nichts
offenbahret
haben.

12 Der Teuffel pflegt gemeinlich denen / die er betriegen will / zurathen / das sie die Offenbarungen niemandt ankünden / jhr aber wirdt befohlen alles mit Geistlichen vnd gelehrten Männern zu conferiren / vnd köndte wol ein Griff des Teuffels vorhanden sein / wenn man nichts offenbahret / alles aber im Herzen verborgen will.

13 Auf diesem hat sie ein so reichlichen Nutzen empfunden in ihrer Seelen / vnd mit so ungewöhnlichem Exempel andern vorgeleuchtet / das mehr als 40. Jungfrauen ihres Closters durch zu einem strengern Ordensleben seind bewegt worden.

14 Diese Entzündungen seind ihr allermeist widerfahren / wenn sie länger im Gebett verharret / vnd ihr Hertz in Gott reichlicher außgossen / oder aber mehr gegen ihn in Lieb entzündet / oder vom Tisch des Herrn gespeiset ist gewesen.

15 Ein sorgfeltigs Begern wirdt in solcher Seelen verursacht / daß sie möchte frey vnd sicher / ohn betrug vnd list des bösen Feinds angefochten / oder hindergangen bleiben.

16 Auß diesem entsteht ein sehr tieffe Demuth / weil sie erkennt daß alles / was sie empfahet allein von der mildtreichen Handt Gottes / von sich aber nichts / vnd alles vntüchtiges habe.

17 Alles was ihr sonst / ohn Empfindung dieser Himlischen tröstungen / widerfehret / pfleget allein schmerzen vnd vnlust zu verursachen : wenn der Herr abt kombt / entfallen jr auß dem Gedächtniß alle andere Ding / vnd empfindet in ihr ein eyffrige Begierde vmb Gottes willen zu leyden / darauff ihr Hertz ein solche Wollust bekommt / daß sie sich selbst mit begreifen kan.

18 Daher entsteht in irem Herzen ein grosse Frewd / vnd Ergetzlichkeit / auß anderer bösen nachredungen / verfolgungen / arbeiten / Kranckheiten / vnd andern widerwertigkeiten. Wiewol sie auch mit vielfaltigen schwachheiten beladen gewesen / als mit der Wagensucht / dem grimmen in därten / Hauptwehe / vnd andern / empfunde sie doch nichts von allen / so bald ihr die Himmlische Tröstungen ertheilet worden.

19 Solcher Mensch dem diese Gnad von Gott widerfehret / läst darumb von Zußwercken nicht ab / sondern fastet offte / casteyet vnd tödtet seinen Leib / mit vielen widersinnigen straffen.

20 Dergleichen Ab:ödung vnd was ihr sonst in der Welt ein vnwillen bringen kann / auch alle fürfallende mühe vnnnd arbeit erträgt sie mit höchster Gedult vnnnd grossen Lusten / verleiern auch jr ruhe des gemüts / vnd innerlichen fried der Seelen im wenigsten nicht.

21 Ein so starckes vnd festes fürnemen zu dienen / hatt sie bey ihr selbstem gefasset / daß sie sich auch mit gethanen Gelübd / dahin verbunden / nichts zu vnderlassen / was sie verstande / ein andere Verständiger erachte / zur grösseren Vollkommenheit fürtreulich zu sein / sondern alles mit Fleiß / vnnnd so wol sie vermögte dahin wenden. Wiewol sie nun alle Patres der Ekklesie kenne / als Heilige vnd vollkommene Männer erkandte vnd hie / auch von ihnen grosse Befürderung zu Göttlichen erlangten Gnaden bekommen / pflegte sie nur doch zusagen / wenn sie selbst wissen / daß ihr zu grösserer Vollkommenheit benöthete mit ihnen feriner nicht umbzugehn / weil sie kein Wort mit ihrer einem mehr reden / oder sie nimmer anschawen / ob sie wol von ihnen in gewünschte ruhe gesetzt / vnnnd auff die richtige Bahn zur Vollkommenheit sey geführt worden.

22 Nicht ein kleine Entsetzung oder vernünftige

derung empfindet sie auß so vielen Gnaden vnd
Gutthaten Gottes/dauon ihr Seel offte vor Lieb
zergehet. Dann so offte sie solche erleydet/ bleibe
sie den ganzen Tag vber gleich sam in ihrem Ge
müth enzuckter.

23 Wenn sie irgendet jemand höret erschlich/
mit Gottseligem Eysser von Gott reden/ würde
sie offte im Gemüth erheben/ vnd dan auch mit
macht demselben nicht widerstehen/ bleibe auch
dergestalt verzuckter/ das viel zur Andacht dar
durch bewegt werden.

24 Vngern leydet sie von andern gelobe zu werden/ vnd wünschte ihre mängel von männigen
Theresa höre
ihre mängel
gern.
lichen anzuhören/ welche abstraffung vnd ver
achtung/ sie mit sonderbarer Demuth vernam/
vnd gern anhörte.

25 Es war ihr sehr zuwider/ das andere im
Standt der Vollkommenheit/ ihrem Beruff vnd
Institut nicht recht nachleben/ vnd ir er Seelen
heyl nicht suchten.

26 Alle Neigung vnd Lieb gegen ihre Blud
tesfreunde hat sie ganz abgelegt/ vnd enzohe
sich aller Menschen Gemeinschaft/ auß Lieb der
gewünschten Einsamkeit. Gegen die Heiligen
hat sie sonderbare Affection vnd Lieb/ hielt ihr
Feyer vnd Fasttage sehr herlich/ vnd betrachtete
die Geheimnisse der Kirchen fleissig/ vor alle
n aber gieng ihr Herz/ vnd alles was sie an
ihre hatte/ auß Christum Jesum ihren Seligmas
cher.

27 Wenn alle Patres der Societet Jesu
 vnd was sonst mehr für gelehrte Leuth vnd
 Diener Gottes in der Welt weren / ihr sagen
 ten / es were Teuffels Gespänst / was ihr vor
 me / wolte sie sich vor gehabten Gesichten / vnd
 Offenbahrungen fürchten : Wenn sie aber
 Gebet vnd Versammlung ihres gemüthes ist / glau
 te sie anders nicht als das Gott sey / der mit
 de / vnd sich offenbare / vnd solte sie in tausend
 eze ze hawen werden

28 Der Allmächtige GOTT hat ihrem
 großmütigen vnd hohen Geist vnd Gemüth
 theilt / daß es billig zu verwunder : Wiewol
 zu vor über die massen fürcht samb / vnd zag
 gewesen / iezo aber hat sie den Sathan vnder
 Füß gebracht : Sie hat auch kein Weib
 Narheiten / oder Unbeständigkeiten an
 vnd hat alle Scrupeln abgelegt / bleibt stand
 hafftig in allem ihrem vorhaben.

29 Die grosse vnd wunderreiche Gnade
 Zäher hat sie vom Herrn auch empfangen / vnd
 neben dieser / ein herrliches Mitleyden mit
 Nächsten / ein gewisse Erkandnuß ihrer mänge
 vnd ein sonderbare Gnad die frommen zu ehre
 sich aber zu demütigen. Daß mag ich mit guter
 fug vnd Wahrheit sagen / daß sie vielen
 sthen vnd mir insonderheit genuzet hat.

30 Öftermahl im Tag / erhebt sie ihr Herz
 vnd Gemüth mit Gedancken zu Gott / vnd
 ihn in allen Dingen vor ihr gegenwertig.

31 Nichts ist ihr im Gesicht offenbaret worden / das nicht in Wahrheit sich also befunden / vnd gesehen / welches dann ein gewisses Argument ist eines wahrhafften Prophetischen Geistes.

32 Diese offenbahrungen bringen irem Verstande ein sehr fürtreffliche Klarheit / vnd sehr wunderlichs Licht in Göttlichen / Himlischen / vnd Geistlichen Dingen.

33 Es hat ihr Gott der Herr gesagt / sie solte die Widerspracher vber die h. Schrifft schicken / darinn zulesen / ob jeder gütige Gott zugelassen / daß der Teuffel eine Seel die sich dem Dienst / vnd Willen Gottes ganz ergeben / so lange Zeit betrogen hab.

Diß alles ist / was ich in obgedachtem Zettel gefunden / vnd hiehero hab wollen setzen / vnd ist gnugsamb zuersehen / daß diß alles wahrhafftig ist / so wol auß dem / was hiehero gesagt / als auß dem / was folgend wird erzehlt werden.



Zi li

Das